

Genealogische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Obersteiermark und Memmingen

Von ELFRIDE HARL

In den aufschlußreichen Arbeiten Ferdinand Tremels über die Handelsbeziehungen zwischen Süddeutschland und der Steiermark finden wir die Handelsstadt Memmingen mehrfach erwähnt¹.

Die Verbindung dieser alten Reichsstadt im ausgehenden Mittelalter, besonders mit Knittelfeld, geht vielfach auf den verwandtschaftlichen Zusammenhang der hier begüterten Familie Gerold mit dem Memminger Handelsgeschlecht der Funk zurück.

Anna, die Tochter des Knittelfelder Bürgers und Hammergewerken Leonhard Gerold († 1474), war mit dem Memminger Handelsherrn Hans Funk verheiratet². Er war der Sohn des Hans Funk (I) und der Katharina Leutkircher aus dem alten schwäbischen Geschlecht der Leutkircher von Rettenbach, das der Stadt Memmingen mehrfach Ammänner und Bürgermeister gegeben hat³; sie brachte ihrem Gatten, der aus Schwäbisch-Gmünd nach Memmingen gekommen war, gute Beziehungen zu den alten und einflußreichen Geschlechtern der Stadt in die Ehe mit. So wurde er sofort nach seiner Einbürgerung (1462) in die Großzunft „Zum goldenen Löwen“ aufgenommen. Auch der Ankauf der Herrschaft Erlis (1474) spricht für seine gehobene soziale Stellung. Beider Sohn, der schon genannte Hans (II), 1487 in den „Goldenen Löwen“ aufgenommen, war zeit seines Lebens Ratsherr, 1505 Stadtmann und 1512 bis 1513 Bürgermeister Memmingens. Vielfach als Vertreter der Stadt zu Verhandlungen, vor allem an den Bundestagen in Ulm und Augsburg abgesandt, scheint er ein kluger und energischer Mann gewesen zu sein. Obwohl er, außer durch seine Ehe, in keiner unmittelbaren Beziehung zu Steiermark stand, sei dies alles erwähnt, um Ansehen und Bedeutung der Funk anschaulich zu machen.

Über Art und Umfang des Handels der Familiengesellschaft der Funk ist uns nur sehr wenig bekannt. Wir wissen lediglich, daß sie vor allem mit Eisen, Wein und Webwaren handelte⁴. Christoph Funk war Faktor der Gesellschaft in Venedig, wo er im Fondaco dei Tedeschi die Interessen derselben vertrat, und Melchior, Vetter des Hans (II), leitete die Funkische Niederlage in Augsburg. Mit der dortigen Patriziers-

tochter Anna Herwarth verheiratet, stand er mit seinem Vermögen an zwanzigster Stelle der Augsburger Bürger, unmittelbar hinter Lukas Welser und Georg Fugger⁵. Damit ist sein bedeutender Reichtum und wirtschaftlicher Einfluß erwiesen.

Hans Funk (II) starb 1513, seine Gattin Anna überlebte ihn, denn sie verlangte noch 1523 von der Frauenpflege die Rückgabe von 120 Pfund, die sie zum Opferwein gestiftet hatte, „weil es wider Gott sei“⁶. Ein Beweis, daß sie protestantisch geworden war, obwohl ihr Bruder, der namhafte steirische Humanist Dr. Jacob Gerold, Generalvikar des Bischofs Mathias Scheit gewesen ist. Dessen der Pfarrkirche Knittelfeld gestiftetes Missale ist eine der Kostbarkeiten der Grazer Universitätsbibliothek⁷.

Der Sohn des Hans Funk (II) und der Anna Gerold, Balthasar (* 1496), wohl die bedeutendste Erscheinung des Geschlechts, vertrat als Vorkämpfer der Reformation vielfach die Interessen der freien Reichsstadt Memmingen beim Kaiser und bei den Städten; 1531 bis 1533 Stadtmann, 1557 bis 1575 Bürgermeister⁸, war er in erster Ehe mit Anna, der Tochter des Salzburger Patriziers und Bürgermeisters Rupert Fröschmoser, vermählt⁹, wodurch sich den Funks neue Handelsverbindungen eröffneten.

Auch mit der Steiermark hatte der Handel zugenommen. Die seit 1494 nachweisbare Niederlage der Funk in Murau blühte bis zu Balthasars Tod¹⁰. Später verschmolz sie mit der städtischen Niederlage. Von Memmingen wurde hauptsächlich Golschen — eine Art von Leinwand — und andere Webwaren ausgeführt, die nicht nur Erzeugnisse der Memminger Weber, sondern auch der benachbarten oberschwäbischen Städte waren. Steiermark lieferte Eisen; war doch die alte Schwabenstadt der Umschlagplatz für das steirische Eisen und nicht nur die Stadt der Weber, sondern auch der Schmiede. Wegen der billigeren Verfrachtung ging das Eisen in Form von Schienen oder Stabeisen zur Verarbeitung nach Memmingen. Die Erzeugnisse daraus wurden von dort nach Lyon und in die ganze Welt verschickt.

Wilhelm Funk, Bruder des Hans (I), der seinen Sitz noch in Schwäbisch-Gmünd hatte, „handelte bereits mit Steiermark“¹¹; ein zweiter Wilhelm war Bergrichter in Mariazell, wo er 1478 einen Rechtspruch urkundete¹². So reichten die Fäden der Funk wiederholt in unsere Mark.

Der Sohn des obersteirischen Eisenherrn Paul Gabelkofer, Oswald († 1559), der nach Memmingen auswanderte und dort einen Zweig seiner Familie gründete, war mit Barbara Fröschmoser, Schwester der Anna Funk, Gattin Balthasars, verheiratet. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben,

daß Barbara, die Gattin des bekannten Judenburger Kaufmannes Klemens Körbler, Oswald Gabelkofers Schwester war¹³ und Anna, die Tochter des Leonhard Gabelkofer in Leoben, in zweiter Ehe mit des Kaisers Waffenschmied, Freiherrn Sebald Pögl, und in erster Ehe mit Jakob Gerold in Knittelfeld verheiratet war, somit auch dem Verwandtenkreis der Funk angehörte. Der Bruder ihres Vaters, Zacharias Gabelkofer, war in erster Ehe mit Dorothea, einer Tochter des Hammerherrn in Kammern, Georg Reitsperger, der einen Teil seiner großen Stiftungen für Altar und Kaplanei der Leobner Johanneskapelle (40 Pfund jährlich) in Memmingen angelegt hatte, vermählt¹⁵. In zweiter Ehe hatte Zacharias Gabelkofer Barbara Murer aus Bruck zur Frau¹⁶, von der anzunehmen ist, daß sie eine Verwandte des Memminger Stadtschreibers Leonhard Murer war. Dabei ist noch zu erwähnen, daß ein Bruder der Anna Gerold, verheiratete Funk, Bernhardin Gerold in Knittelfeld, mit Elisabeth Murer vermählt war. Die Murer (Muerer), ein reich begütert altes Geschlecht des steirischen Oberlandes — ihr Name hängt vielleicht mit unserem Murfluß zusammen —, sind durch ihre großen Messestiftungen in Knittelfeld bekannt.

Am bedeutungsvollsten für die Handels- und Familienbeziehungen der Obersteiermark mit Memmingen war wohl, wie schon betont, die Eheschließung des Hans Funk mit Anna Gerold. Zu ihrer Zeit finden wir in Memmingen aus der Familie Gerold noch Elisabeth Gerold, die wahrscheinlich Schwester der Anna (siehe Stiftungsbrief der Geroldischen Messestiftung in Knittelfeld) gewesen ist und mit einem Vetter des Hans Funk (II), Rembold Funk, verheiratet war¹⁷, sowie Jacob und Leonhard Gerold, wohl Neffen der Anna Funk¹⁸. Leonhard, ebenfalls der Patriziergesellschaft „Zum goldenen Löwen“ angehörend, hatte Margarethe Gienger aus Ulm zur Frau. Ihr väterliches Haus stand mit Obersteiermark in regem Handel. Ein Zweig ihres Geschlechtes kam nach Oberösterreich, wo er verblieb und später in den Freiherrnstand erhoben wurde.

Zum Schluß ist noch Andre Funk zu nennen, der Esther, ebenfalls eine Tochter des Leonhard Gabelkofer, zur Ehe hatte¹⁹. Er war landwirtschaftlicher Sekretär in Steiermark, wo auch seine Nachkommen verblieben.

Zuerst mögen die Beziehungen zur reichen Handelsstadt Memmingen für Steiermark sehr vorteilhaft gewesen sein, später jedoch brachten die in das Wirtschaftsleben tiefgreifenden Zusammenbrüche der süddeutschen, speziell der Memminger großen Handelshäuser, wie der Zangmeister, Stüdlin und Maler, am Beginn der Neuzeit²⁰ — die beiden ersten waren mit den Funk versippt — schwere Verluste, nicht nur für

die unmittelbar Betroffenen, sondern auch für die Stadt Memmingen und die mit ihr Verbundenen. Dazu kam noch die große Buße, welche vom Kaiser der Stadt wegen ihres Anschlusses an den schmalkaldischen Bund auferlegt worden war, und später der französische und spanische Staatsbankrott, der auch Memmingen schwere Verluste zufügte und es an den Rand des Abgrundes brachte. So darf es uns nicht wundern, wenn die Stadt ihre Zahlungen einstellte.

In Obersteiermark wurden besonders Knittelfeld und seine Bürger in Mitleidenschaft gezogen, denn nicht nur ihre großen kirchlichen Stiftungen der Gerold, Murer und des Vikars Schranz waren zum Teil in Anleihen der Stadt Memmingen angelegt, sondern auch die Stadt Knittelfeld selbst hatte dort Geld verliehen und daher Verluste erlitten²¹.

Damit scheinen die Beziehungen der Obersteiermark mit der Reichsstadt aufgehört zu haben und ist die Erinnerung an sie trotz der einst wirtschaftlich segensreichen, bedeutungsvollen Verbindung kein erfreuliches Blatt in der Lokalgeschichte der Obersteiermark, speziell Knittelfelds, geworden.

Anmerkungen

¹ Ferdinand Tremel, Die oberdeutschen Kaufleute im 15. und 16. Jahrhundert in Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark, Jg. 40, 1949; Die Niederlage der Stadt Murau 1490—1740 in Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Jg. 36. — ² Askan Westermann, Die Funk (Manuskript, das mir der mittlerweile verstorbene Autor liebenswürdigst zur Verfügung stellte); Johann Seifert, Stammtafeln berühmter Leute; Schorer, Memminger Gottesacker. — ³ Westermann, Das Geschlecht der Leutkircher und seine Beziehungen zu Memmingen in Memminger Geschichtsblätter, Jg. 15, Nr. 4. — ⁴ Stadtarchiv Memmingen 154/4; Westermann, Die Funk. — ⁵ J. Strieder, Zur Genesis des modernen Kapitalismus. — ⁶ Westermann, Die Funk. — ⁷ Scheitkodex, Scheitakten, beides im LA; Florian Gauster, Praesolatus Secoviensis, Handschrift in der Univ.-Bibliothek Graz; Ferdinand Eichler, Eine Salzburger Missalienwerkstätte des späten XV. Jahrhunderts in Gutenberg Jahrbuch 1940; derselbe, Aus steirischen Missalien des 14. und 15. Jahrhunderts in Mitteilungen des österreichischen Vereines für Bibliothekswesen; Anton Kern, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz; Franz Nagel, Urkundliches zur Geschichte der Anima in Rom. — ⁸ Friedrich Dobel, Zur Verfassungsgeschichte der Reichsstadt Memmingen in Zeitschrift des Vereines für Schwaben und Neuburg, Jg. III. — ⁹ Westermann, Die Funk; Dr. Eduard Holzmair, Salzburger Münzwesen 1400 bis 1575; J. Zillner, Geschichte der Stadt Salzburg, Die Fröschlmoser; Maria Vincenz Süß, Die Bürgermeister von Salzburg von 1433 bis 1840. — ¹⁰ Westermann, Memminger Handel und Handelsgesellschaften um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit in Memminger Geschichtsblätter, Jg. 6, Nr. 2 und 3. — ¹¹ Seifert, Stammtafeln; Gabriel Buccellini, Germania-Topo-Chrono-Stemmatographica, Chronik Bensburg und Lindauer Chronik, Handschriften im Stadtarchiv Lindau am Bodensee. — ¹² Anton Mell, Regesten zur Geschichte der Familie Teuffenbach in Steiermark. — ¹³ Westermann, Die Funk; Anton Reichsritter von Pantz, Die Gewerken im Bannkreis des steirischen Erzberges, Die Gabelkofer; LA, Journal des Clemens Körbler, Orig. Handschrift und Copie. — ¹⁴ Pantz, Die Gewerken, Gabelkofer. — ¹⁵ Maja Loehr, Leoben; LA, Archiv Leoben, Sch. 156. — ¹⁶ Westermann, Die Funk; Pantz, Die Gewerken, Gabelkofer. — ¹⁷ LA, Reihe Beck-Widmanstetter, Gabelkofer. — ¹⁸ Westermann, Die Funk. — ¹⁹ Reihe Beck-Widmanstetter, Gabelkofer. — ²⁰ Westermann, Die Zangmeister als Memminger Krämer und Großkaufleute in Memminger Geschichtsblätter, Jg. 13, Nr. 4 und 5. — ²¹ Über Knittelfeld LA, Archiv Knittelfeld, Sch. 3, 32, 35, 36, 37, 66.